

## >> EINREICHUNG PROJEKT 3

# Point of Interest

**EINREICHTEAM:** Dominik Koll, Kerstin Berger, Lucas Kober | TU Graz

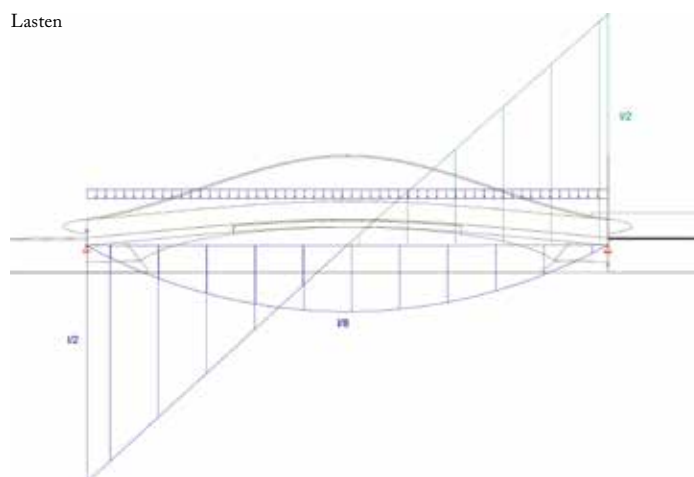
**BETREUERTEAM:** Arch. Peter Kaschnig, Institut für Tragwerksentwurf  
Dipl.-Wirtsch.-Ing. Dr. techn. Dirk Schlicke, Institut für Betonbau | TU Graz



Dieser architektonische Entwurf umfasst die Wegeführung über und entlang der Alten Donau sowie die behutsame Gestaltung des Nord- und Südufers. In der genaueren Ausarbeitung des Entwurfs befinden sich die Konstruktion und die Montage der Brücke. Das gesamte Gebiet wird so umgestaltet und strukturiert, dass es den Anforderungen eines modernen Freizeit- und Erholungsbereiches gerecht wird. Das Planungsgebiet liegt an der Alten Donau, die seit der großen Donauregulierung ein Binnengewässer ist. Es zählt zu den bedeutendsten Erholungs- und Freizeitgebieten von Wien und befindet sich mitten in der Stadt. Um das Landschaftsbild zu erhalten, ist für diesen Bauplatz eine schlanke Brückenkonstruktion wichtig, die sich harmonisch in ihre Umgebung integriert.

Die Wegeführung ist so konzipiert, dass ausreichend Platz vor dem Zugang des Angelibades entsteht und die bestehende Insel als Auflager genutzt wird. Die Zugänge am nördlichen Ufer befinden sich auf zwei unterschiedlichen Niveaus und situieren sich im Bereich des Parks. Insgesamt ist dennoch genug Platz auf der Brücke, sodass sich Fußgänger und Radfahrer gegenseitig nicht behindern. An den Enden der beiden Brücken befinden sich abgeflachte Bereiche mit Sitzgelegenheiten, die zum Verweilen und Ausruhen am Wasser einladen, ohne den Durchgangsverkehr zu behindern. Des Weiteren wird darauf Wert gelegt, dass die bestehende Landschaft optimiert wird: Im Bereich der Angeliwiese befinden sich Sitzmöbel und am nördlichen Ufer Sitzstufen.

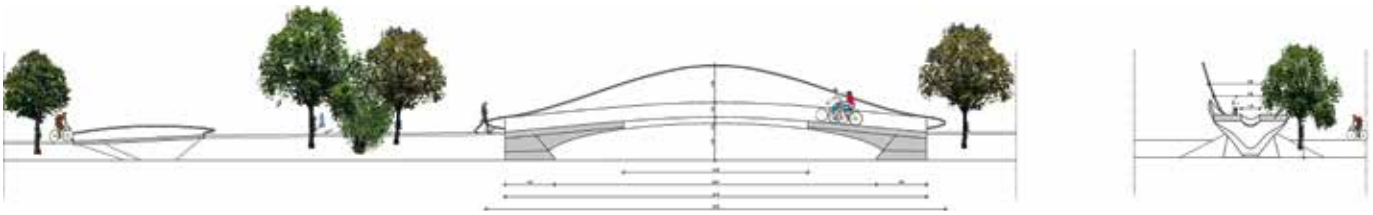
Die Hauptbrücke besticht durch ihre schlanke Konstruktion, welche sich zur Mitte hin öffnet und dem Fußgänger so einen



Blick auf die Wasserfläche darunter ermöglicht. Die Beleuchtung erfolgt durch ein Lichtband innerhalb einer geschwungenen Stahlkonstruktion, welche einen Rahmen für das gesamte Bauwerk schafft. Der Großteil des Brückenbauwerks kann im Werk vorgefertigt und vor Ort zusammengesetzt werden. Das Konstruktionsprinzip fand erstmals bei der Paulifurthbrücke von Architekt Michael Olipitz Anwendung.

Die neu entstehenden Widerlager sind symmetrisch ausgebildet und der Böschungsneigung folgend angepasst. Damit soll die Größe der Widerlager für den Betrachter möglichst klein wirken. Die lichte Brückenbreite zwischen den Trogwänden beträgt in Brückenmitte 6,00 m, an den Widerlagern 3,50 m, wodurch Fußgänger und Radfahrer einander problemlos begegnen können. Die Fahrbahnplatte erhält einen Aufbeton aus Hochleistungsbeton. Die Brücke wird als integrale Brücke hergestellt und weist daher keine Lagerteile und Fahrbahnübergänge auf. Auch die Austauschbarkeit der Verschleißteile ist ohne großen Arbeitsaufwand möglich. Damit ist die Brücke nahezu wartungsfrei.

Im Bereich der nördlichen Seite des neuen Steges sind dessen Oberflächenwässer zu fassen und an das bestehende Entwässerungssystem der Verkehrsfläche An der oberen Alten Donau anzuschließen. Der südliche Bereich kann bedingt durch ein geringes Längsgefälle und die geringe Einmündungstiefe nicht an das bestehende Entwässerungsnetz von Wien Kanal angeschlossen werden. Eine Entwässerung erfolgt daher wie im Bestand unter Berücksichtigung der Gewässerökologie und der angrenzenden



Schnitte



Lageplan

Vegetationsräume. Die Führung von Versorgungsleitungen wie z. B. Telekom, Wasserleitung etc. ist in der Brückenkonstruktion einzubinden sowie im Weiteren aufrechtzuerhalten. Die in dem Plan der Flächen- und Bebauungsbestimmungen angegebene Einbautentrasse (ET) ist zu berücksichtigen.

Die Behindertengerechtigkeit muss für rollstuhlfahrende Benutzer gemäß ÖNORM B 1600, Barrierefreies Bauen – Planungsgrundlagen ausgelegt sein. Der oberste Handlauf ist mit 1,3 m Höhe über Fahrbahnbelag zwecks Absicherung der Radfahrverkehrsflächen anzusetzen. Die frei nutzbare Brückenfläche ist als Mischverkehrszone auszubilden. Der Oberflächenbelag ist ohne Zwischenräume, griffig und widerstandsfähig auszuführen.

